

## Erfahrungsbericht PJ-Tertial (Innere Medizin) in Brighton 2016

### Organisation im Vorfeld

Ursprüngliche habe ich mich über das ZIBMed beworben, die Kooperation zwischen Brighton und Köln wurde jedoch kurz nach Bewerbungsfrist beendet. Über eine Studentin, die im Vorjahr in Brighton gewesen war, habe ich den Kontakt zu Dr. John Quin bekommen. Wir hatten vorab ausschließlich Mailkontakt und er hat mir schriftlich zugesichert, ich könne mein Tertial auf seiner Station ableisten. Er ist Oberarzt (sog. Consultant) in der Inneren Medizin, spezialisiert auf die Endokrinologie. Nachdem ich die Zusage des Arztes hatte, habe ich durch mehrere Emails versucht, auch eine offizielle Zusage des Krankenhauses zu bekommen. Obwohl ich durch die Abteilung der Human Resources erfahren habe, dass ich eine ‚Aufnahmegebühr‘ von 375 Pfund zahlen müsse, konnte ich dort keine weiteren Informationen erhalten. Ebenso wenig konnte mir die Universität irgendwelche Informationen geben.

Nach Versicherung durch die Studentin, dass sie ebenfalls keine offizielle Bestätigung erhalten hatte und mir eine Sachbearbeiterin zusicherte, deutsche Studenten würden sich nie an der Uni einschreiben, bin ich dann einfach dorthin gefahren.

Als ich am ersten Tag im Krankenhaus mein Namensschild beantragen wollte, fiel auf, dass ich gar nicht im System registriert war. So willkommen ich bei Dr. Quin war, so wollte das Krankenhaus doch noch eine ganze Menge Informationen. Ich wurde mehrfach zwischen Human Resources und dem Betriebsarzt rumgeschickt und hatte kurz Angst, dass das ganze scheitert. Der Betriebsarzt hat mich dann aber innerhalb eines Tages als gesund eingestuft, ich bekam mein Namensschild und konnte am nächsten Tag ganz offiziell in die Klinik. Im Nachhinein lief das problemlos ab, wer das Risiko nicht eingehen will sorgt aber besser vorher dafür, dass alles geklärt ist. Ich habe damals aufgegeben, nachdem ich etwa zehn verschiedene Menschen kontaktiert hatte und mir niemand weiterhelfen konnte. Das englische System ist da etwas liberaler als das deutsche, sodass ich, einmal vor Ort, schnell ins System aufgenommen wurde.

### Notwendige Bewerbungsunterlagen

Besagte Sachbearbeiterin (Melanie Newport) verlangte vorab einen englischsprachigen Immatrikulationsnachweis, den ich über das ZIBMed Köln erhalten habe. Ansonsten waren keine weiteren Bewerbungsunterlagen nötig.

Nach Ankunft musste ich diverse gesundheitsmedizinische Fragebögen ausfüllen. Obwohl ich meinen Impfpass dabei hatte, wurden die Angaben im Fragebogen nicht überprüft. Sinnvoll ist es dennoch, die Betriebsärztliche Bescheinigung auf Englisch mitzunehmen.

### Nützliche Links

<https://www.spareroom.co.uk/>

<https://www.gumtree.com/>

<http://www.nationalrail.co.uk/>

## **Angefallene Kosten**

Einmalige Gebühr ans KH:	475€
Miete:	506€ für 1 Zimmer in Wohngemeinschaft
Busticket:	Tagesticket 6€, Einmalticket 2,80€
Spritkosten	

Lebensmittel und Preise in Restaurants sind generell etwas teurer als in Deutschland. Neben teureren Ketten wie dem Sainsbury's gibt es aber auch Aldi oder Lidl, die etwas günstiger sind.

## **Wohnungssuche & Unterkunft**

Ich habe mittels gumtree.com und spareroom.com.uk nach Wohnungen gesucht. Dafür habe ich mir bei spareroom einen Account angelegt und nach wenigen Anfragen eine Antwort bekommen. Das Portal vermittelt Anfragen, verwaltet aber kein Geld. Wir (ich war zusammen mit einer Kommilitonin dort) haben 800£ Miete sowie 800£ Kautions für zwei Zimmer in einer 3-Zimmer Wohnung gezahlt. Je nach Kurs waren das also gut 1000€ pro Monat. Das ist aber nicht viel für die Mietpreise dort. Die Wohnung lag im Norden der Stadt, was schon als außerdem gilt, da sich alles rund ums Meer abspielt. Dennoch war das Krankenhaus mit dem Bus in 15 Minuten zu erreichen und das Meer war 30 Minuten Fußweg entfernt.

## **Erworbene Fachkenntnisse, Tätigkeit und Betreuung in der Klinik vor Ort**

Ich war während der gesamten Zeit auf der endokrinologischen Station der Inneren Medizin des Royal Sussex County Hospital. Hauptansprechpartner war dabei Dr. John Quin, Endokrinologe und Oberarzt. Montag bis Freitag habe ich vormittags an der Visite teilgenommen. Dort waren meine Kommilitonin und ich stets gemeinsam mit mehreren englischen Studenten Teil des Teams. Während der Visite wurde relativ ausführlich mit den Patienten gesprochen, aktuelle Probleme erörtert und das weitere Prozedere besprochen. Je nach anwesendem Oberarzt (für je zwei Wochen betreute einer der vier Oberärzte die Station) wurden Fragen zu den Patienten gestellt. Praktische Tätigkeiten waren auf der Station nicht für uns zu tun, da es für die Blutentnahmen spezielle Fachkräfte gab und übrige Interventionen (LP, KM-Punktion u.a.) durch die Ärzte durchgeführt wurden. Krankheitsbilder auf Station waren vor allem: Hypoglykämien, Z.n. rezidivierenden Stürzen, Diabetische Ketoazidose, Hyponatriämien, entgleister Diabetes und auch allgemeine internistische Krankheitsbilder wie Herzinsuffizienz mit generalisierte Ödemen, Pneumonie u.a.

An drei Nachmittagen der Woche war ich in der endokrinologischen Sprechstunde, in der chronisch kranke Patienten teilweise seit über 30 Jahren von Dr. Quin betreut wurden. Hierbei hatte man einen guten Einblick in die Langzeitfolgen des Diabetes mellitus, Schilddrüsenfunktionsstörungen, seltene Syndrome (MEN-1, -2, Klinefelter-Syndrom) und die täglichen Herausforderungen der Diabetes-Einstellung. Durch den großen Anteil von Homosexuellen in Brighton waren auch HIV-positive Männer relativ häufig unter den Patienten.

Mein internistisches Fachwissen hat sich während des Aufenthaltes leider nicht enorm gesteigert, anders als in Deutschland konnte man dort leider auch keine praktischen Fähigkeiten üben. Möglicherweise zu erwägen, wenn man in der Inneren Medizin anfangen möchte zu arbeiten.

## Persönliche Eindrücke

Mir hat das Tertial in Brighton sehr gut gefallen. Das lag aber (abgesehen von der Anwesenheit einer guten Freundin) vor allem an der Betreuung durch Dr. Quin. Er war durch seine offene, unterhaltsame, geduldige Art (zu Recht) in der ganzen Klinik beliebt. Leider waren unsere Monate dort seine letzten im Krankenhaus, da er im Mai 2016 in den Ruhestand geht. Daher könnte sich in Zukunft sowohl die Organisation schwierig gestalten, als auch die Visiten deutlich zäher. Lerntechnisch hat sich das Tertial wenig gelohnt, was auch im Hinblick auf die mündlich-praktische Prüfung etwas schade ist. Ansonsten kann man aber sicher auch ohne Dr. Quin eine gute Zeit haben und je nach Eigenengagement ein wenig dazulernen.

## Stadt & Freizeitmöglichkeiten

Das Leben in Brighton macht viel Spaß. Obwohl wir im Winter/Frühling dort waren, konnte man viel unternehmen. Die Stadt bietet viele Gelegenheiten, fantastisch zu essen, kalten Cider bei Live-Musik zu genießen, gute Filme in alten Kinos zu sehen, verrückte Mitbringsel und ausgefallene Kleidung in den unendlichen kleinen Läden zu erstehen und sich den Wind um die Ohren pfeifen zu lassen. Der berühmte Pier ist überlaufen mit Touristen und voll lauter Spielautomaten und dennoch diverse Besuche wert. Im Februar öffnen die Fahrgeschäfte auf dem Pier und die Stände entlang der Promenade, sodass das Strandleben langsam erwacht. Der mitten im Zentrum gelegene Royal Pavillion sieht aus wie aus ‚1001 Nacht‘ (etwas heruntergekommener vielleicht) und ein Blick hinein lohnt sich definitiv. Im Dome nebenan sind viele Theateraufführungen, auch hier lohnt sich ein Besuch. Anstelle des Shoppingzentrums am Churchill Square lohnen sich vor allem die Lanes, viele kleine parallele Straßen etwas weiter nördlich, mit unendlich vielen Boutiquen, 2nd-Hand-Läden, Cafés, der Comedia und eine riesigen Flohmarkthalle, in der sich wirklich alles finden lässt. Richtung Ende des Tertials, als es langsam wärmer wurde, hatte meinen einen Einblick, wie es im Sommer dort sein könnte. Falls möglich lohnt es sich eher, zu wärmeren Zeiten nach Brighton zu gehen. Obwohl das Wetter meist besser als in Köln war (10 Regentage in 4 Monaten, viel Sonne und viel Wind) lohnt es sich einfach, die Stadt im Sommer zu erleben. Da wir mit dem Auto dort waren, konnten wir an den Wochenende die Umgebung erkunden. Lohnenswert sind in jedem Fall die kreidigen Seven Sisters bei Eastbourne, das Kleinstädtchen Lewes, die Burg in Arundel und, wenn möglich, auch ein Trip durch den Süden Englands Richtung Bath, Bristol und Cornwall.

Tipps:

- 1) Frühstück in „The Hen“ und anschließendes Shoppen in den Lanes
- 2) Foodilic: 7£ Buffet mit köstlichem, hauptsächlich vegetarischem Essen. Ganz wichtig: Kuchen zum Nachtisch. Wirklich fantastisch dort
- 3) Brewdog: Projekt mittels Crowd-Funding, viele, viele gute Biersorten (Punk IPA)
- 4) Unbedingt zur Brighton Beer Dispensary und dort Beerkins bestellen. In Bierteig frittierte saure Gurken
- 5) Süßkartoffel-Fritten mit Bloody-Mary-Ketchup in der Brighton Craft Beer Co.
- 6) Im Blackbird-Café eine klassische Tea Time mit Scones, kleinen Sandwiches und ganz viel Tee einnehmen
- 7) James Street in Kemptown: Kemptown ist das Viertel der Homosexuellen und diese Hauptstraße abends voller Menschen, Musik und Glitzer